

2.7 Sozialwesen

Der Arbeitsmarkt hat sich in der Sozialen Arbeit sehr positiv entwickelt. Die Erwerbstätigkeit nahm in den letzten Jahren stark zu. Die Zahl der gemeldeten Stellenangebote ist auf einem hohen Niveau. Allerdings werden Stellen häufig befristet und in Teilzeit angeboten.

Zu der guten Arbeitsmarktentwicklung im Sozialwesen haben verschiedene Faktoren beigetragen: Der demografische Wandel macht mehr soziale Betreuung und Beratung älterer Menschen notwendig. Hinzu kommen Projekte wie der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen, der Schulsozialarbeit und der Ganztagschulen. Spätestens ab der zweiten Jahreshälfte 2015 ließ auch die Fluchtmigration den Bedarf an Beratung, Betreuung und Begleitung zunehmen. Die Arbeitslosenzahl ist 2023 zwar gestiegen. Die Arbeitslosenquote fiel aber weiter gering aus. Auch für die kommenden Jahre kann mit einer wachsenden Zahl an Nachwuchskräften gerechnet werden, denn die Zahl der Studierenden nimmt seit 2008 kräftig zu und erreichte zuletzt einen neuen Höchststand.

Erwerbstätigkeit kräftig gewachsen

Im Laufe der letzten 10 Jahre hat die Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialberatung als wichtiger Beschäftigungsbereich spürbar an Bedeutung gewonnen. Die Zahl der Erwerbstätigen mit einem akademischen Abschluss in der Sozialen Arbeit hat sich seit 2013 deutlich erhöht, wenngleich aufgrund methodischer Umstellungen des Mikrozensus das genaue Wachstum nicht beziffert werden kann.¹ 2022 waren laut Mikrozensus etwa 337.000 Menschen in Deutschland erwerbstätig, die über einen (Fach-)Hochschulabschluss in der Sozialen Arbeit verfügten. (Abbildung 2.7 – 1). Die Zahl der Menschen, die in der Sozialen Arbeit mit hochqualifizierten Aufgaben betraut sind und deren Anforderungsprofil, unabhängig vom formalen Abschluss, einer akademischen Ausbildung entspricht, fällt sogar noch erheblich höher aus: 444.000 Erwerbstätige, darunter drei Viertel Frauen, übten 2022 einen Beruf in der Sozialarbeit, Sozialpädagogik, in der Sozialberatung² aus oder nahmen in diesem Feld Leitungsaufgaben wahr. Der größte Teil war als Angestellte bzw. Angestellter beschäftigt. Nur 4 Prozent waren selbständig.

¹ Datenquelle: Statistisches Bundesamt. Der Mikrozensus wurde 2020 methodisch neugestaltet. Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

² einschließlich Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik.



Mehr als die Hälfte arbeitet in Teilzeit

Die Beschäftigungsstatistik weist für 2023 rund 351.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Sozialen Arbeit aus, 1 Prozent mehr als im Vorjahr. Auffallend hoch ist mit 55 Prozent die Teilzeitquote, was mit dem hohen Frauenanteil korrespondiert. Unter allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit komplexem Aufgabenprofil waren nur 25 Prozent teilzeitbeschäftigt.

Ein gutes Drittel der Beschäftigten arbeitet im klassischen Feld des Sozialwesens. Jeder Fünfte ist im öffentlichen Dienst angestellt; hierzu zählen Sozialämter, Jugendämter oder die Sozialversicherungsträger. Jeder Sechste ist in einer Heimeinrichtung beschäftigt, zum Beispiel für Kinder, Jugendliche, Behinderte oder Senioren. 10 Prozent der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen üben eine Tätigkeit im Bildungswesen aus, beispielsweise als Schulsozialarbeiterin oder -sozialarbeiter in einer Ganztageschule oder auch bei einem Bildungsbetrieb, der Berufsvorbereitung oder Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche oder Behinderte anbietet. Weitere zahlenmäßig bedeutende Arbeitgeber sind Krankenhäuser, Interessenvertretungen und Kirchen oder auch Unternehmenszentralen, -verwaltungen und -beratungen.

Nachfrage hoch, aber viele Befristungen

Im Laufe des Jahres wurden 27.000 freie Arbeitsstellen bei der Bundesagentur gemeldet. Das waren 9 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Durchschnittlich waren damit über das Jahr betrachtet 8.100 Arbeitsstellen zu vermitteln, 7 Prozent weniger als im Vorjahr. Damit bewegte sich die gemeldete Nachfrage – auch im Vergleich zur Arbeitslosenzahl – aber immer noch auf einem hohen Niveau.

Da viele Stellen im sozialen Bereich im Rahmen von Projekten öffentlich gefördert werden, gibt es einen hohen Anteil befristeter Stellen. So war 2023 fast ein Viertel der gemeldeten Stellenangebote befristet ausgeschrieben. Hinzu kam, dass die Offerten für soziale Berufe häufig in Teilzeit angeboten wurden (vgl. Abschnitt zur Beschäftigung).

Arbeitslosigkeit gering

Im Jahresdurchschnitt waren 7.200 Personen arbeitslos gemeldet, die in der Sozialarbeit, der Sozialpädagogik oder -beratung eine Tätigkeit auf Fachhochschul- oder Hochschulniveau suchten. Dies waren 7 Prozent mehr als im Vorjahr. Akademische Fachkräfte im Bereich der Sozialen Arbeit waren wenig von Arbeitslosigkeit betroffen. Ihre berufsspezifische Arbeitslosenquote lag 2023 bei 2,0 Prozent.

Studienanfängerzahlen erreichen neues Allzeithoch

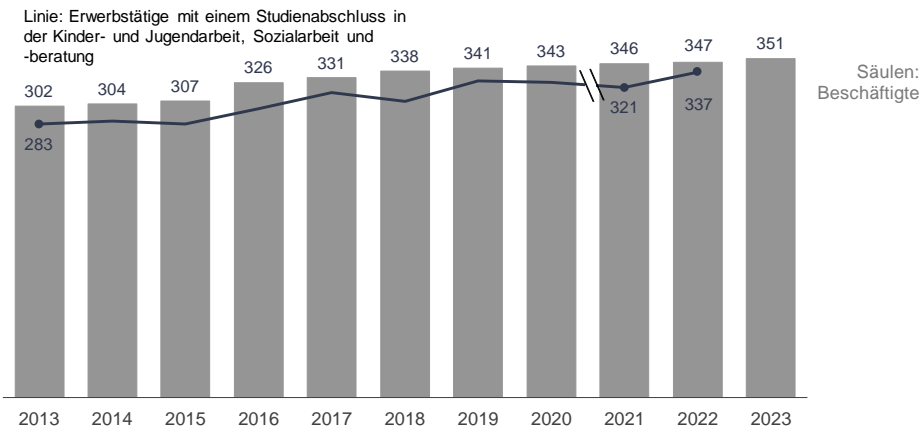
19.000 Studierende beendeten 2022 ein Studium im Sozialwesen. Das war ein Plus von 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Bachelorabschlüsse lag im Sozialwesen bei 87 Prozent, so hoch wie in kaum einem anderen Studienfach. In der Sozialarbeit und -pädagogik sind mit dem Bachelorabschluss sehr viele Beschäftigungschancen vorhanden. Ein weiterführendes Studium könnte deshalb nur für einen kleineren Personenkreis interessant erscheinen, zum Beispiel, wenn eine forschende oder konzeptionelle Tätigkeit angestrebt wird.

Insgesamt waren im Wintersemester 2022/23 rund 119.000 junge Menschen für ein Studium im Sozialwesen eingeschrieben. Das waren 3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor und so viele wie noch nie.

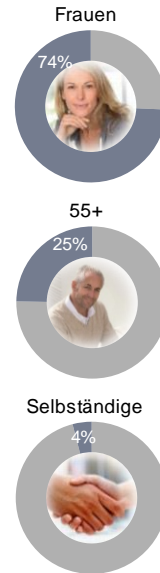
Abbildung 2.7 – 1

Sozialwesen

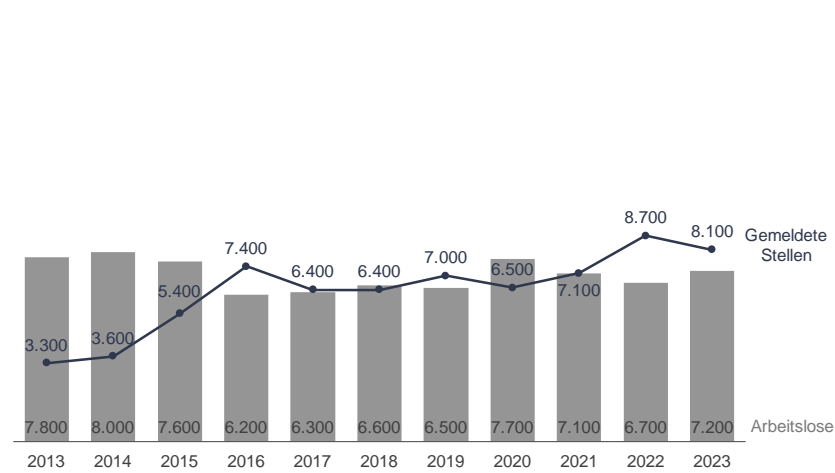
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in Tausend)



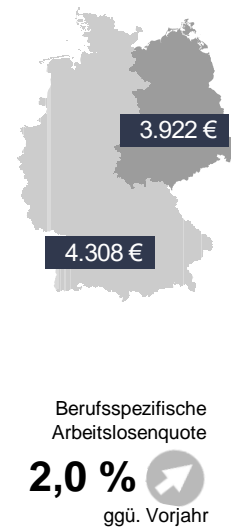
Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit



Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen (jeweils Bestand)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit



Berufsgruppe 831 (KIdB 2010) – Anforderungsniveau 4; Anteile von Frauen, Älteren und Selbständigen beziehen sich auf Erwerbstätige (ausgeübte Tätigkeiten), Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus Erstergebnis 2022. Der Mikrozensus wurde 2020 methodisch neugestaltet. Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Entgelt für 2022, Quelle: Statistik der BA, Näheres siehe Statistische Hinweise